

Dem Golfplatz in Mariahof droht das Ende

Betreiber zahlte große Summen, um Betrieb zu sichern, doch mit Jahresende hört er auf. Jetzt sucht man in der Region nach Lösung.

Von Josef Fröhlich

Im Jahr 2003 gab es ein wahres Tauziehen darum, wo im Bezirk Murau ein Golfplatz entstehen soll. Zunächst gab es Pläne in Mariahof, später auch am Kreischberg. Man ging damals davon aus, dass wirtschaftlich nur ein Platz in der Region sinnvoll sei, dennoch wurden letztlich beide nur 25 Kilometer entfernten Golfplätze gebaut.

16 Jahre später hat der Golfplatz Mariahof ein grobes Problem. Der Grazer Bauunternehmer Anton Hieden ist noch Betreiber des Golfplatzes, hat aber seinen Nutzungsvertrag mit Ende des Jahres 2019 gekündigt. Das schmerzt viele in der Region, denn touristisch ist der Platz wichtig und Anton Hieden hat viel Geld in die Hand genommen, um ihn am Leben zu erhalten. 670.000 Euro stellte er in den vergangenen fünf Jahren aus privaten Mitteln zur Verfügung, um den Klubbetrieb aufrecht zu erhalten.

Er hat außerdem das neue Klubhaus gebaut und rund 1,8 Millionen Euro in weitere Verbesserungen gesteckt. „Ich be-reue mein Engagement in Mariahof nicht, will aber nicht mehr länger so viel Geld dazuzahlen“, so Hieden im Gespräch mit der Kleinen Zeitung. Die Weiterführung des Platzes sei ihm ein Anliegen, weshalb er seinen Rückzug intern schon früh bekannt gegeben habe, damit Zeit für die Suche nach einer neuen Lösung bleibe.

Findet sich kein neuer Betreiber, gibt es künftig keinen Spielbetrieb mehr in Mariahof. Diese Woche gab es im Klublokal „Golfblick“ einen runden Tisch, zu dem Politiker, Touristiker, Bankvertreter und Golfklub-Mitglieder eingeladen waren.

Dabei wurde ein Bekenntnis zum Golfplatz abgelegt, eine Arbeitsgruppe aus Touristikern, Juristen und Marketingexperten soll eine Lösung suchen. Aber es gibt rote Linien, wie



Rund 300 Mitglieder hat der Golfklub in Mariahof. Weil der derzeitige Betreiber mit Jahresende abspringt, gab es diese Woche einen runden Tisch (Bild oben), bei dem nach einer neuen Lösung gesucht wurde

GOLFKLUB MARIAHOF (2), HASELMANN

eine Nachfrage bei politisch Verantwortlichen zeigt. Der St. Lambrechter Bürgermeister Friedrich Spertl meint: „Ein künftiger Abgang kann sicher nicht aus Mitteln der Gemeinden oder des Landes abgedeckt werden.“ Eine Meinung, der sich Standortbürgermeister Jo-

sef Maier anschließt. Beide betonen aber, am Weiterbestand großes Interesse zu haben.

Neumarkt zahlt mit jährlich 25.000 Euro und St. Lambrecht mit 13.000 Euro übrigens jetzt noch für die einstige Errichtung an die Raiffeisenbank, auch andere umliegende Gemeinden

zahlen noch bis zum Jahr 2025. Der Golfklub hat zehn Mitarbeiter, fünf weitere gibt es im Golfrestaurant. Der Klub spricht von einer Umwegrentabilität von mehr als einer Million Euro. Der Abgang beträgt derzeit rund 100.000 Euro pro Jahr.

„Ich bereue mein Engagement in Mariahof nicht. Anton Hieden, Nachbetreiber des Golfplatzes

“

KOMMENTAR



Josef Fröhlich
josef.froehlich@kleinezeitung.at

Die einzige Chance

Der Politik kann man ja nicht vorwerfen, es nicht gut gemeint zu haben für die Region um Neumarkt. Aber vorausblickend waren die großen Projekte nicht. Ins Vivarium floss viel Steuergeld, es wurde schlecht angenommen und zugesperrt.

Auch für den Golfplatz Mariahof zahlten Land und Gemeinden rund 1,6 Millionen Euro, obwohl von Anfang klar war: ein wirtschaftlicher Betrieb ist nicht möglich. Das musste auch Betreiber Anton Hieden erfahren. Der Baumeister und leidenschaftliche Golfer hat in den vergangenen fünf Jahren viel Geld für die Attraktivierung in die Hand genommen und außerdem kräftig dazugezahlt, um den Golfbetrieb am Leben zu erhalten. Dass es ihm langsam reicht, darf niemanden wundern.

Bis zum Jahresende braucht es eine Lösung, sonst droht das Aus. Die Politik konnte das Steuergeld für den Golfplatz-Bau einst mit dem Argument rechtfertigen, das Projekt kurble den Tourismus an. Künftig auch den Golfbetrieb mit öffentlichem Geld aufrecht zu erhalten, da macht kein Politiker mehr mit. Zurecht.

Die einzige Chance, die Mariahof bleibt: ein neuer Geldgeber, bei dem die Leidenschaft für den Golfsport über dem wirtschaftlichen Denken steht. Möge die Suche gelingen, denn noch ein Vivarium-Schicksal braucht die Region nicht.

ANDERER REGION

... einer Podiumsdiskussion in Knittelfeld. Es diskutieren der Vorstand Dieter Fritz, die Bürgermeisterin Helga Ahrer, Johannes Jäger, Jochen Sommer-Industriespark, moderiert ZIB-Sprecherin. Eintritt frei. KK



Dienstag bis Donnerstag

3-Tages-Stadtfest in Knittelfeld. Dienstag 30. April, 18 Uhr: Schlager- und Volks-Rock-Open-Air mit Paldauern, Claudia Jung (Bild), GG Anderson und Schwoazstoaner. Mittwoch, 1. Mai, 11.30 bis 15.30 Uhr: Frühschoppen mit Hauptplatz-eröffnung ab 11.30 Uhr. Donnerstag, 2. Mai, 9 bis 15 Uhr: Berufsinfo-Event am Hauptplatz und im ehemaligen Citykaufhaus. 45 Betriebe und Institutionen stellen sich vor. KK



REGIONALREDAKTION JUDENBURG

Herrengasse 8, 8750 Judenburg. Tel.: (03572) 86 560;

Redaktion: Michaela Egger (DW 77), Josef Fröhlich (DW 70), Bettina Oberrainer (DW 72), Sarah Ruckhofer (DW 78);

Sekretariat: Andrea Burböck (DW 70), Gabriele Riedl (DW 76);

Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr, judenburg@kleinezeitung.at;

Werbeberaterin: Nadine Propst (DW 71);

Abo-Service: (0316) 875 3200;

Digitalsupport: 0820 820 101-77 (Mo.- Fr., 9-14 Uhr).